

JETZT

Open-Air-Kino I

To Catch a Thief. Die spektakulären Juwelendiebstähle tragen die Handschrift des ehemaligen Meisterdiebs John Robie (Cary Grant), der sich als «Katze» und während des Zweiten Weltkrieges als Résistance-Mitglied einen Namen gemacht hat. Um seine Unschuld zu beweisen, macht sich Robie in Hitchcocks Film von 1955 auf die Suche nach dem wahren Dieb: am Meer und auf den Dächern von Nizza. Seine Geliebte spielt Grace Kelly. *bsp.*

Zürich, Xenix, Kanzleiareal, 4. 8., 21.15 h.

Tanz

Stromereien – Performance Festival Zürich. An der Limmat rund um das Tanzhaus Zürich finden dieser Tage im Rahmen des Performance Festival Zürich (bis 9. August) diverse Performances, Tanzaufführungen und Anlässe statt. So diskutieren heute Samstag im Stromereien-Workshop Harm Lux und Andres Bosshard (19 Uhr), und es treten Patrycja German (20 Uhr 30) und God's Entertainment (22 Uhr) mit Einzel-Performances auf. *phi.*

Zürich, Stromereien (Wasserwerkstr. 129), www.stromereien.ch.

Open-Air-Kino II

Oh Happy Day. Eine Frau denkt endlich einmal an sich selbst und traut sich, nicht mehr immer einfach die Nette zu sein. Die wöchentlichen Proben im aus insgesamt fünf Seelen bestehenden Kirchenchor sind die Höhepunkte in Hannahs Leben. Doch dann kündigt der Chorleiter – und Hannahs Leben beginnt sich schnell zu verändern. Die Komödie «Oh Happy Day» ist der zweite Film der dänischen Regisseurin Hella Joofs. *bsp.*

Eglisau, Kirchenplatz, 5. 8., Filmbeginn etwa 21.15 h.

Führung

Südliche Landschaften im Kunsthaus. Pastorale Szenarien im Licht des Südens bedeuteten im 17. Jahrhundert die Gegenwelt zu den schmutzigen Städten. Südliche Gefilde waren in den Niederlanden des goldenen Zeitalters ein beliebtes Bildmotiv. Allein Nicolaes Berchem, der bedeutendste Maler italienisierender Landschaften seiner Zeit, hat über 800 Gemälde geschaffen. Eine Führung durch seine Bilderwelt im Kunsthaus lohnt sich. *phi.*

Zürich, Kunsthaus, Sonntag, 5. 8., 12 h.

Film

Ensemble c'est tout. Die Verfilmung des Bestsellers von Anna Gavalda mit Audrey Tautou in einer der Hauptrollen war in den Kinos Frankreichs ein grosser Erfolg. Nun ist die neue französische Komödie «Ensemble c'est tout» von Claude Berri (Regie und Produktion) als exklusive Schweizer Vorpremiere auf der grossen Leinwand am «Kino am Strand» in Meilen zu sehen. Türöffnung ab 20 Uhr, bei fast jeder Witterung; Infos: www.smellarat.ch. *bsp.*

Meilen, Kino am Strand, 5. 8., Filmbeginn etwa 21.15 h.

Street-Parade-Kunst



BERNHARD WINKLER

Lippenbekenntnis. Das Motto der kommenden Zürcher Street Parade – «Respect» – ist süffig, in jedem Fall lauwarm und tut niemandem weh. Es passt somit perfekt zum fröhlichen Event, zu dem es gehört. Dennoch hat der frühe Begriff der Zürcher Künstler Bernhard Winkler angeregt – und zwar zu einem Bild, das den Lifestyle der Massenveranstaltung glasklar spiegelt. Sein Werk «Respect» ist in der Galerie Last in der Altstadt ausgestellt. *stru.*

Zürich, Galerie Last (Zähringerstr. 26), bis 15. 9.

Unter dem Strich

Franz Fassbind. Als Lyriker debütierte er 1937, als Romancier 1941 mit «Zeitloses Leben». Der katholische Autor Franz Fassbind (1919 bis 2003) aus Schwyz, der in Zürich studierte und bis zu seinem Tod in Adliswil lebte, wurde einem breiteren Publikum erst bekannt, als der Benediktiner Peter Wild 1988 eine Werkausgabe herauszugeben begann. Als deren letzter Band ist 1997 Fassbinds Biografie, verfasst von der Literaturwissenschaftlerin Franziska Schläpfer, erschienen. Sein Hauptwerk, die «Hohe Messe», schrieb Fassbind in der Versform Dantes: in Terzinen; der Text scheiterte an dem hohen Anspruch. Erfolgreicher war er ab 1938 mit Hörspielen und Features im schweizerischen Radio. Er initiierte die Sendereihe «Das internationale Forum» mit und schrieb vielbeachtete Radiokritiken in der «Neuen Zürcher Zeitung». In den 1950er Jahren begann er sich auch im Medium Film zu bewegen. Für «Die Kunst der Etrusker» (1956), zu dem er Drehbuch und Musik schrieb, erhielt er den ersten Filmpreis der Stadt Zürich. Fassbinds Nachlass befindet sich in der Zentralbibliothek, die ihre neue Ausstellung im Katalogsaal dem vielseitigen Künstler widmet. *bsp.*

Zürich, Zentralbibliothek, bis 13. 10.



Etwas verwaist stehen französische Prunkmöbel im Ausstellungssaal des Auktionshauses Koller.

FRANCO BOTTINI

Werkstattgespräche

Kunst schätzen und versteigern – der Auktionator Cyril Koller

In den Sommerwochen pausiert der Kunsthandel, möchte man meinen. Im Zürcher Auktionshaus von Cyril Koller steht die Zeit aber keineswegs still, denn bereits stehen die Herbstauktionen bevor.

Die Hardturmstrasse 102 ist einer der grössten Umschlagplätze für Kunst in Zürich. Die Adresse des Zürcher Auktionshauses Galerie Koller ist über die Landesgrenzen hinaus bekannt für seine Versteigerungen von Gemälden alter und moderner Meister sowie von Kunsthandwerk aller Gattungen. Hier sind die Räume jeweils als veritable Museumssäle gestaltet, wenn die zu versteigern den Kunstschatze zur Vorbesichtigung präsentiert werden. Oder dann ist der Hauptsaal zum Auktionslokal umfunktioniert, und vom Podest aus versteigert Cyril Koller vor zahlreichem Publikum ein Los nach dem anderen. Die erste Saisonhälfte ist um, und die Halbjahresbilanz kann sich sehen lassen: Insgesamt über 56 Millionen Franken wurden mit Kunst umgesetzt, allein rund 35 Millionen mit Altmeistergemälden und Bildern des 19. Jahrhunderts, mit Schweizer Kunst, Werken der klassischen Moderne sowie Arbeiten von zeitgenössischen Künstlern.

Entdeckung aus Russland

Nun hat der internationale Kunsthandel Sommerpause. Dies gilt für das grösste Auktionshaus der Schweiz aber nur bedingt: Zurzeit stehen in der Galerie Koller zwar die französischen Stilmöbel etwas verwaist in den Ausstellungsräumen. Und an den Wänden hängen noch vereinzelt Werke chinesischer Gegenwartskünstler, die von ihren Käufern noch nicht abgeholt wurden oder aber zurück nach China gehen, falls sie keinen Abnehmer fanden.

Es stehen aber auch bereits Kunstwerke herum, die auf die kommenden Herbstauktionen warten. An einem Pariser Louis-XV-Bureau-Plat diskutiert die Expertin der Bilderabteilung, über eine Tafel eines niederländischen Altmeisters gebeugt, mit einem Restaurator. Vor Cyril Kollers Büro stapeln sich mehrere Gemälde, die von jemandem vorbeigebracht wurden, dessen Grossvater sie vor 60 bis 70 Jahren aus Russland mitgebracht haben soll. Die Leinwände waren gerollt und nicht gerahmt, und der Besitzer hatte keine Ahnung, wer der Künstler war. Nun stellte sich heraus, dass die Bilder tatsächlich von einem russischen Maler stammen. An der Auktion dürften

sie je um die 50 000 bis 70 000 Franken bringen, schätzt Cyril Koller.

Zurzeit laufen denn die Geschäfte mit russischer Kunst besonders gut. Koller hat diesen Markt sorgfältig aufgebaut, mit einem Kontaktmann in Moskau für die Kundenbetreuung. Denn russische Sammler sind zurzeit beflissen, im Westen ihr kulturelles Erbe zurückzukaufen. Als gute Adresse dafür hat sich Koller einen Namen gemacht. Gerade bemüht sich Cyril Koller, der viel im Ausland für die Akquirierung vor allem von Gemälden unterwegs ist, um ein bedeutendes Bild des russischen Marinemalers Aywasowski. Die Chancen sind hoch, das Gemälde für die Herbstauktionen zu bekommen. Der Londoner Besitzer hatte bereits gute Erfahrungen gemacht mit der Versteigerung von Kunst bei Koller.

Entscheidend ist oft die Verhandlung des Schätzpreises mit den Einlieferern, betont Koller. Einerseits möchte man dem Kunden, der ein

Objekt versteigern will, den Marktwert bieten, andererseits ist es wichtig, mit attraktiven Schätzungen möglichst viele Interessenten für das Werk zu gewinnen. Verhandelt wird zurzeit auch über einen «Bauerntanz» des niederländischen Altmeisters Pieter Bruegel II. Koller muss noch abwarten, ob ein amerikanischer Sammler das Werk dem Besitzer direkt abkaufen wird oder ob es in Zürich zur Versteigerung gelangen kann.

Echt oder nicht echt?

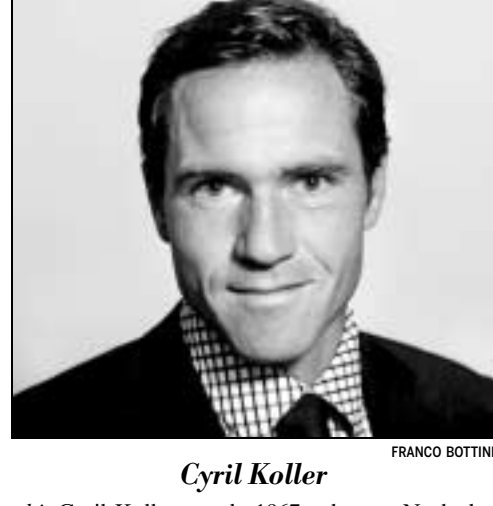
Dieser Tage kommen ganze Kunsttransporte aus Paris und London in Zürich an. Die Asiatica-Abteilung ist mit dem Auspacken von Kunstobjekten aus Kollers Münchner Repräsentanz beschäftigt. Ein schöner Buddha kommt hier zwischen Packmaterial zum Vorschein: Schätzwert etwa 100 000 Franken. In einem anderen Raum werden Möbel fotografiert und am Computer die Bilder für den Katalog bearbeitet. Abgabetermin aller Kataloge der Herbstauktionen für den Druck ist schon in diesen Tagen. Sämtliche Abteilungen sind während der Sommerpause damit beschäftigt, eingelieferte Objekte zu beschreiben, zu katalogisieren und zu schätzen.

Die Schätzungen erfolgen anhand von Erfahrungswerten, erklärt Cyril Koller und verweist auf die heute relativ grosse Transparenz des internationalen Kunsthandels: Preise in London, New York oder Paris unterschieden sich nicht mehr wesentlich von solchen, die in Zürich erzielt würden, betont er. Dabei macht die Galerie Koller längst nicht alle Einschätzungen selber. Vielmehr arbeitet sie bei sehr wichtigen Kunstwerken mit einem internationalen Netzwerk von unabhängigen Experten zusammen. Fotos werden in die Niederlande oder nach London geschickt, oder ein Spezialist reist eigens für ein bedeutendes Gemälde an, um es an Ort und Stelle beurteilen zu können.

Volle Lagerräume

Immer wieder gibt es Überraschungen, wie etwa im Fall der Gemälderollen aus Russland, die sich als echt erwiesen. Es gibt aber auch den umgekehrten Fall, erzählt Cyril Koller: so etwa, wenn Leute vorbeikämen mit einem «Rembrandt» unter dem Arm, der sich dann als kein solcher erweise. Durch Cyril Kollers Hände gehen solcherweise unzählige Kunstwerke, vor allem in den Pausen zwischen den Auktionen, wenn die Lagerräume sich mit neuen wertvollen Schätzen füllen.

Philipp Meier



FRANCO BOTTINI

Cyril Koller

phi. Cyril Koller wurde 1967 geboren. Nach der Matur bei den Benediktinern in Engelberg studierte er Kunstgeschichte. Seit 1992 leitet er die Gemäldeabteilungen des Auktionshauses Koller. Heute kümmert er sich speziell um Schweizer Kunst, Kunst des 19. Jahrhunderts und Altmeister. Vor drei Jahren hat er die Geschäftsleitung von seinem Vater Pierre Koller, der das Auktionshaus 1958 gegründet hatte, übernommen. Die nächsten Auktionen finden im September statt. www.galeriekoller.ch

NZZ Online

Die Ausgeh-Agenda:
www.nzzticket.ch